

Kurzfassung

Mittelständische Unternehmen in der Covid-19-Pandemie – Betroffenheit von und Umgang mit der Krise

Markus Rieger-Fels, Rosemarie Kay und Rebecca Weicht

Kurzfassung

Die Studie untersucht auf Basis dreier Befragungswellen des German Business Panels die wirtschaftliche Entwicklung mittelständischer sowie kleiner und mittlerer Unternehmen während der Corona-Pandemie. Sie nimmt zugleich die von den Unternehmen ergriffenen betrieblichen Maßnahmen und die genutzten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen in den Blick, um zu klären, inwieweit die ergriffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen die Unternehmen in ihrer Fähigkeit gestärkt haben, die Pandemie bedingten Herausforderungen zu bewältigen.

KMU und mittelständische Unternehmen stärker von der Krise betroffen als große und nicht-mittelständische Unternehmen

KMU, insbesondere jedoch Kleinst- und kleine Unternehmen, waren stärker von der Pandemie betroffen als große Unternehmen. Dies drückt sich in Umsatz-, Gewinn- und Liquiditätsrückgängen aus – nicht aber in einem verstärkten Personalabbau. Selbst unter Berücksichtigung von Unterschieden in der Unternehmensgröße litten mittelständische Unternehmen stärker unter der Pandemie als nicht-mittelständische. Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle KMU oder alle mittelständischen Unternehmen gleichermaßen stark von der Krise betroffen waren. Vielmehr spielte vorrangig die Wirtschaftszweigzugehörigkeit eine wichtige Rolle.

KMU und mittelständische Unternehmen haben sich 2021 schlechter erholt als große und nicht-mittelständische Unternehmen

Die wirtschaftliche Lage der Unternehmen hat sich im zweiten Pandemiejahr gegenüber dem ersten verbessert. Dies gilt für Unternehmen aller Größenklassen wie auch für die mittelständischen und nicht-mittelständischen Unternehmen. Allerdings haben die KMU und die mittelständischen Unternehmen 2021 nicht die Wachstumsraten erzielen können, die nötig gewesen wären, um ihre relativ schlechtere Entwicklung im Vorjahr auszugleichen. Die KMU und die mittelständischen Unternehmen haben sich demnach bis Ende 2021 schlechter von der Pandemie erholt als große und nicht-mittelständische Unternehmen.

Vielfältiges Bündel an betrieblichen Maßnahmen ergriffen

Rund zwei von drei Unternehmen haben betriebliche Maßnahmen – vorrangig: Streichung oder Verschiebung von Investitionen, Reduzierung von Entgelten oder Erhöhung von Preisen – ergriffen, um den Mehrbelastungen durch die Pandemie zu begegnen. Zu Beginn der Pandemie zeigten sich die größeren

Unternehmen aktiver, obwohl die Krisenbetroffenheit mit zunehmender Größe abnahm. Auch die stärker betroffenen mittelständischen Unternehmen haben häufiger betriebliche Maßnahmen umgesetzt als die nicht-mittelständischen.

KMU und Großunternehmen nahmen nicht-steuerliche Hilfen gleich häufig in Anspruch

Mehr als die Hälfte der Unternehmen haben sogenannte nicht-steuerliche Unterstützungsmaßnahmen wie die Soforthilfe oder das Kurzarbeitergeld genutzt. Mittelständische Unternehmen haben häufiger mindestens eine nicht-steuerliche Maßnahme in Anspruch genommen als nicht-mittelständische, wohingegen zwischen den Unternehmensgrößenklassen in dieser Hinsicht keine Unterschiede bestehen. Gleichwohl verdeckt diese summarische Betrachtung Unterschiede in der Art der genutzten Hilfen: So wurde das Kurzarbeitergeld weitaus seltener von Kleinstunternehmen genutzt – sie machten dagegen häufiger von der Soforthilfe oder, wie auch die kleinen und mittleren Unternehmen, von der Überbrückungshilfe Gebrauch.

Mittelständische Unternehmen nutzten steuerliche Hilfen häufiger als nicht-mittelständische

Knapp ein Drittel der Unternehmen hat steuerliche Hilfen in Anspruch genommen. Während die KMU diese jedoch zu Pandemiebeginn seltener nutzten als die Großunternehmen, ist ab Herbst 2020 kein Unterschied mehr feststellbar. Hingegen haben mittelständische Unternehmen über den gesamten, betrachteten Zeitraum hinweg häufiger steuerliche Unterstützungsmaßnahmen genutzt als nicht-mittelständische.

Staatliche Hilfen stärkten die Fähigkeit der Unternehmen zur Selbsthilfe

Unternehmen, die betriebliche Maßnahmen zur Bewältigung der Krise ergriffen haben, nahmen auch häufiger staatliche Unterstützung in Anspruch. Staatliche Hilfen wurden somit komplementär zu den eigenen betrieblichen Anstrengungen genutzt und haben die Eigeninitiative der Unternehmen nicht verdrängt. Insgesamt sind die Hilfen vor allem bei denjenigen angekommen, die sie auch benötigten.